

ZUR REALISIERUNG DES ERSTEN FÜNFJAHRESPLANES VON BANGLADESH  
(1973-1978) - UNTER BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER LAND-  
WIRTSCHAFT

Winfried von Urff

Heinz Ahrens

1. Ausgangslage

Als sich das ehemalige Ostpakistan im Dezember 1971 nach einem blutigen Krieg gegen das pakistanische Militär als Volksrepublik Bangladesh konstituierte, waren die wirtschaftlichen Voraussetzungen für den jungen Staat denkbar ungünstig. Bereits bei der Trennung Pakistans von Indien war in Ostpakistan ein infrastrukturell kaum erschlossener Landesteil ohne nennenswerte eigene Industrie entstanden. Abgesehen von einer bescheidenen, in erster Linie auf den Ersatz der bei der Teilung an Indien gefallenen Juteindustrie ausgerichteten Industrialisierung und gewisser Verbesserungen im Bereich der materialien Infrastruktur, vor allem durch den Ausbau der Häfen Khulna und Chittagong, hatten die 22 Jahre gemeinsamer pakistanischer Geschichte zu keiner entscheidenden Änderung geführt. Es läßt sich im Gegenteil sogar nachweisen, daß in den 50er und 60er Jahren ein Kapitaltransfer von Ost- nach Westpakistan stattfand, d.h. Ostpakistan mit seinen Devisenerlösen einen wesentlichen Beitrag zur industriellen Entwicklung Westpakistans leistete<sup>1)</sup>.

Zu dem schweren Erbe, das Bangladesh in bezug auf seine wirtschaftliche Entwicklung übernehmen mußte, gehörte zunächst die Ungunst der natürlichen Verhältnisse. Bangladesh liegt im Mündungsdelta der drei großen Flußsysteme des Brahmaputra-Jamuna, des Ganges-Padma und des Meghna mit einem Einzugsgebiet von 152 Mio ha, wovon nur 11,6 Mio ha (7,5 %) innerhalb des Landes liegen. Die Konzentration von mehr als 80 % der jährlichen Niederschläge auf die Monate

Mai bis Oktober führt dazu, daß in normalen Jahren etwa 33 % der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche einen Meter oder mehr überflutet wird. Schutz gegen Überschwemmungen durch die Flüsse und Schutz gegen die gewaltigen Sturmfluten, die die Küstenregion im Gefolge von Zyklonen heimsuchen, sind für Bangladesh ebenso eine Lebensfrage wie die Schaffung von Bewässerungsmöglichkeiten auf den höher gelegenen Flächen, die ohne Bewässerung nur in der Monsunzeit bestellt werden können, während sie mit Bewässerung jährlich bis zu drei Ernten hervorbringen.

Die Ungunst der natürlichen Verhältnisse erschwert den Aufbau einer leistungsfähigen Infrastruktur. In den Überschwemmungsgebieten können Straßen nur auf mindestens 2 m hohen Dämmen angelegt werden. Ansonsten verbleibt als Verkehrsmittel nur das Boot. Die zahlreichen Flüsse, die das Land durchziehen, erfordern für Eisenbahnen und Straßen eine Vielzahl von Brücken, wobei größere Flüsse nur mit Fähren überquert werden können. Eine Überbrückung des Brahmaputra fehlt bis heute.

Bangladesh ist auch relativ arm an Bodenschätzen, mit Ausnahme von Naturgasvorkommen im Ostteil des Landes, die auf 254 Mrd m<sup>3</sup> geschätzt werden. Ihre Ausbeutung erfolgte bisher nur in geringem Maße für die Kunstdüngerherstellung und Energieerzeugung. Erdölvorkommen werden in den Küstenzonen bzw. im Festlandsockel des Golfes von Bengalen vermutet, jedoch ist hier die Abgrenzung der Ausbeutungsgebiete mit Indien strittig<sup>2)</sup>.

Die in pakistanischer Zeit entstandene Industrie zeichnet sich durch geringe Produktionstiefe und Diversifizierung aus. Dominierend ist die Textilindustrie (Jute und Baumwolle), die 1969/70 mit 42 % an der industriellen Wertschöpfung beteiligt war. Es folgen die Nahrungs- und Genussmittelindustrie (32 %) und mit weitem Abstand die Petrochemie (9 %).

Der nach wie vor dominierende Sektor in Bangladesh ist die Landwirtschaft. Etwa 90 % der Gesamtbevölkerung, die im

Februar 1974 in einer Volkszählung mit 71,5 Mio ermittelt wurde<sup>3)</sup>, leben in ländlichen Gebieten. Rund 75 % sind in dem Erwerb ihres Lebensunterhalts direkt auf die Landwirtschaft angewiesen. Je nach Ausfall der Ernte stammen 55 bis 58 % des Bruttosozialprodukts (BSP) aus der Landwirtschaft.

Die bisherige Entwicklung der Landwirtschaft blieb unbefriedigend. Zwischen 1960/61 und 1969/70 wuchs die landwirtschaftliche Produktion nur mit etwa 2,5 %, während die Bevölkerung mit 3 % jährlich zunahm. Das Ergebnis war eine Verschlechterung der Versorgung trotz zunehmender Nahrungsmittelimporte. In der ersten Hälfte der 60er Jahre hatte der durchschnittliche Getreideimport noch 850 000 t betragen, in der zweiten Hälfte war er im Durchschnitt bereits auf 1,1 Mio t jährlich angestiegen. Nachdem die landwirtschaftliche Produktion durch die kriegerische Auseinandersetzung, die der Staatsgründung vorausging, erheblich in Mitleidenschaft gezogen war, mußten 1972 und 1973 2,5 Mio t Nahrungsgetrierte importiert werden. Die pro Kopf und Tag verfügbare Reismenge, die 1969/70 noch bei 435 g gelegen hatte, war 1972/73 auf 365 g abgesunken.

Noch größere Zerstörungen als in der Landwirtschaft hat der Sezessionskrieg in anderen Bereichen hinterlassen. Im Zuge der Kampfhandlungen wurden die wichtigsten Brücken und ein großer Teil der Boote und Fähren zerstört. Der provisorische Wiederaufbau der Brücken und die Beseitigung der Wracks<sup>4)</sup> gehörten zu den ersten Aufgaben des jungen Staates.

Die industrielle Produktion kam während des Bürgerkrieges fast vollständig zum Erliegen. Man schätzt, daß von den im Jahre 1969/70 insgesamt registrierten 3 000 Betrieben nach dem Krieg noch etwa die Hälfte existierten. Die Beschäftigtenzahl in der Industrie hat sich schätzungsweise von etwa 400 000 im Jahre 1969/70 auf 300 000 im Jahre 1973/74 vermindert, der Beitrag zum BSP von 10,4 % auf 8,3 %. (In diesen Zahlen sind die ersten Erfolge des Wiederaufbaus nach dem Kriege schon enthalten.)<sup>5)</sup>

Die Verluste an Menschenleben im Verlauf der Kampf-

handlungen sind nicht genau bekannt. Die Gesamtzahl an Flüchtlingen und Obdachlosen, die nach dem Krieg wieder re-integriert werden mußten, wird auf rund 30 Mio geschätzt. 10 Mio waren bekanntlich 1971 vor dem pakistanischen Militär nach Indien geflüchtet und bildeten den Anlaß (oder Vorwand) für die indische Intervention. Der überwiegende Teil von ihnen kehrte nach der Gründung des Staates Bangladesh wieder in die ursprüngliche Heimat zurück.

## 2. Der erste Fünfjahresplan (1973 - 1978)

Der junge Staat Bangladesh verstand sich selbst als sozialistischer Staat. Die angestrebte Wirtschaftsordnung läßt sich am besten als "Mixed Economy" mit relativ starker Dominanz des öffentlichen Sektors beschreiben. Dies kommt bereits darin zum Ausdruck, daß die Regierung am 26.3.1972 6 wichtige Wirtschaftsbereiche verstaatlichte<sup>6)</sup>.

Nach der Beseitigung der unmittelbaren Kriegsfolgen ging die Regierung Bangladeshs in den Jahren 1972/73 daran, im Rahmen der angestrebten gemischtwirtschaftlichen Ordnung den ersten Fünfjahresplan aufzustellen, in dem der überwiegende Teil der Investitionen durch den Staat vorgenommen oder zumindest gelenkt werden sollte. Als wichtigste Ziele nennt der Plan<sup>7)</sup>:

- Steigerung des BSP von mindestens 5,5 % jährlich, d.h. unter Berücksichtigung eines Bevölkerungswachstums von 3 % eine Steigerung pro Kopf um mindestens 2,5 %;
- Eindämmung von Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung;
- ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit den wichtigsten Konsumgütern;
- Wiedergewinnung der Preisstabilität;
- geringere Abhängigkeit vom Ausland in bezug auf Kapitalimporte und Importe entwicklungspolitisch entscheidender Waren;
- Ausbau der führenden Rolle des Staates und Fortschritte im Hinblick auf den Aufbau einer sozialistischen Wirtschaft;

- Verminderung des Bevölkerungswachstums von 3 auf 2,8 %.

Für die quantitativen Wachstumsziele wurden nicht die durch den Krieg beeinflussten Produktionszahlen des Jahres 1972/73 zugrunde gelegt, sondern normierte Zahlen (Benchmark), die im wesentlichen den Werten von 1969/70, d.h. des letzten "normalen" Jahres vor Ausbruch des Bürgerkrieges, entsprechen. Die für die einzelnen Wirtschaftsbereiche angenommenen Planziele werden in Tabelle 1 wiedergegeben. Gemessen an der tatsächlichen Produktion des Jahres 1972/73 bedeuten die Planziele eine jährliche gesamtwirtschaftliche Wachstumsrate von 8,8 %.

Da bei Aufstellung des Planes die Ergebnisse der Volkszählung von 1974 noch nicht bekannt waren, wurde noch mit einer Bevölkerung von 74 Mio gerechnet, wobei man für die Planperiode eine Zunahme auf 85,4 Mio annahm. Der projektierten Bevölkerungszunahme von 11,4 Mio sollte eine Zunahme der Erwerbsbevölkerung von 3,9 Mio entsprechen. Demgegenüber sah der Plan eine Steigerung der Beschäftigung um 5,4 Mio Mann/Jahre vor, davon 2,6 Mio Mann/Jahre in der Landwirtschaft, 500 000 Mann/Jahre in öffentlichen Arbeitsprogrammen, insbesondere zur Flutkontrolle und Bewässerung, 1,06 Mio Mann/Jahre im Bausektor, 650 000 Mann/Jahre im Bereich der Industrie und Energieerzeugung und 590 000 Mann/Jahre im Bereich der sozialen Dienstleistungen.<sup>8)</sup>

Zur Erreichung der relativ ehrgeizigen Ziele sah der erste Fünfjahresplan Entwicklungsausgaben innerhalb des Geldkreislaufes in Höhe von 44,55 Mrd Taka vor. Die Aufteilung dieser Ausgaben auf die einzelnen Sektoren sowie auf den Staat und private Investoren zeigt Tabelle 2.

In der sektoralen Aufgliederung wird deutlich, daß die Landwirtschaft mit etwa einem Viertel der gesamten Entwicklungsausgaben mit Abstand an erster Stelle stand, gefolgt von der Industrie mit 20 %, dem Verkehrswesen mit 13 %, der Energieerzeugung mit 12 % und der städtischen Infrastruktur sowie dem Wohnungsbau mit 10 %. Berücksichtigt man die in den einzelnen Wirtschaftszweigen unterschiedlichen Kapital-

Tabelle 1: Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts im ersten Fünfjahresplan 1973-1978, nach Wirtschaftsbereichen (zu Preisen von 1972/73)

Wirtschaftsbereich	Bruttoinlandsprodukt		durchschnittl. jährliche Wachstumsrate des BIP, in v.H. 1977/78 gegenüber 1972/73	
	Benchmark tatsächlich	in Mio. Taka 1972/73 geschätzt	1977/78 geplant	Benchmark 1972/73
1. Landwirtschaft, Fischerei, Forstwirtschaft	28.830 (57,6)	24.070 (56,1)	36.020 (55,1)	4,6
2. Verarbeitendes Gewerbe	5.200 (10,4)	3.580 (8,3)	7.310 (11,2)	7,1
3. Baugewerbe	1.840 (3,7)	1.710 (4,0)	3.260 (5,0)	12,1
4. Elektrizität und Gas	150 (0,3)	150 (0,3)	250 (0,4)	11,0
5. Hausbesitz	2.360 (4,7)	2.360 (5,5)	2.880 (4,4)	4,1
6. Handel, Verkehr und andere Dienstleistungen	11.650 (23,3)	11.070 (25,8)	15.700 (24,0)	6,2
Bruttoinlandsprodukt	50.030	42.940	65.420	5,5
BIP pro Kopf der Bevölkerung (in Taka)	676	580	766	2,5
				8,8
				5,7

Anmerkung: In Klammern die Anteile der Sektoren am BIP.

Quelle: Government of the People's Republic of Bangladesh, Planning Commission, The First Five Year Plan 1973-78, Dacca 1973, S.15.

Tabelle 2: Entwicklungsausgaben des ersten Fünfjahresplanes 1973-1978, nach Sektoren (in Mio Taka)

Sektor	innerhalb des Geldkreislaufes				außerhalb des Geldkreislaufes	
	Investitionen	Nicht-Investitionen	Insgesamt	Öffentlicher Sektor	Privater Sektor	des Geldkreislaufes
1. Landwirtschaft u. Wasserwirtschaft	8.980	1.690	10.670	10.410	260	1.290
2. Industrie	7.980	790	8.770	7.380	1.390	180
3. Energie und Bodenschätze	4.150	1.070	5.220	5.220	-	-
4. Städtische Infrastruktur und Wohnungsbau	2.990	1.520	4.510	3.150	1.360	2.420
5. Verkehrswesen	4.690	1.250	5.940	5.280	660	-
6. Nachrichtenwesen	-	-	1.140	1.140	-	-
7. Erziehung und Ausbildung	-	-	3.160	3.160	-	340
8. Gesundheit und Sozialfürsorge	-	-	2.200	2.200	-	-
9. Familienplanung	-	-	700	700	-	-
10. Staat	-	-	260	260	-	-
11. Handel	-	-	1.700	620	1.080	1.010
12. Sonstige Dienstleistungen	-	-	280	-	280	610
13. Insgesamt	37.690	6.860	44.550	39.520	5.030	5.850

Anmerkung: Für einige Sektoren wurde keine Aufspaltung der Entwicklungsausgaben in Investitionen und Nicht-Investitionen vorgenommen.

Quelle: Government of the People's Republic of Bangladesh, The First Five Year Plan, a.s.o., S.22.

koeffizienten, so dürfte diese Aufteilung etwa dem tatsächlichen Bedarf der Volkswirtschaft Bangladeshs entsprechen. Die Tatsache, daß 88 % der in monetärer Form aufzubringenden Entwicklungsausgaben von der öffentlichen Hand vorgenommen werden sollten, unterstreicht die führende Rolle, die dem Staat zugedacht war.

Eine Analyse der Struktur der Finanzierung der im Plan vorgesehenen Entwicklungsausgaben erfordert insofern eine gewisse Umgruppierung der im Plan ausgewiesenen Zahlen, als Ersparnisbildung und Entwicklungsausgaben institutionell nicht zusammenfallen, d.h. konkret öffentliche Entwicklungsausgaben z.T. durch private inländische Ersparnis, z.T. aber auch durch Kapitalimporte finanziert werden sollen. Einen Überblick über die vorgesehene Finanzierung gibt Tabelle 3.

Für den Bereich der Landwirtschaft nennt der erste Fünfjahresplan das Ziel, die Selbstversorgung mit Nahrungsgetreide zu erreichen und für die Masse der ländlichen Unterbeschäftigten produktive Beschäftigungsmöglichkeiten zu finden. In welchem Umfang die Nahrungsgetreideproduktion ausgedehnt und damit die vor Beginn der Planperiode gestiegenen Importe durch Inlandsproduktion substituiert werden sollen, geht aus Tabelle 4 hervor.

Dieses im Hinblick auf die Gesamtproduktion, nicht jedoch im Hinblick auf die Steigerung des Versorgungsniveaus pro Kopf der Bevölkerung ehrgeizige Ziel soll vor allem auf zwei Wegen erreicht werden: zum einen soll die Fläche unter Doppelanbau, insbesondere durch Ausdehnung des Bewässerungsanbaus außerhalb der Monsunzeit, ausgedehnt werden, zum anderen sollen die Flächenerträge durch verstärkten Einsatz hochertragreicher Sorten gesteigert werden.

Die Strategie zur Steigerung der Reisproduktion basierte zum einen auf einer Ausdehnung der Anbaufläche unter Bewässerung von 0,82 Mio ha auf 2,49 Mio ha. Die gesamte Bewässerungsfläche sollte mit Hochertragssorten bestellt werden. Auf der nichtbewässerten Fläche sollte der Anbau der lokalen Sorten von 6,28 auf 4,66 Mio ha eingeschränkt, der



Tabelle 3: Finanzierung der Entwicklungsausgaben des ersten Fünfjahresplanes  
(in Mio Taka)

	insgesamt	innerhalb des Geldkreislaufes		außerhalb des Geldkreislaufes	
		öffentl.	privat	Ausland	privat
<b>A. Ressourcenaufkommen</b>					
I. <u>Inländische Ressourcen</u>	26.980	16.180	10.800		
1. <u>Öffentliche Ersparnis</u>	16.180	16.180			
darunter:					
Überschuß des laufenden Haushalts bei unverän- derten Steuersätzen	5.370	5.370			
neue Steuer und Steuererhöhungen	6.250	6.250			
Kapitaleinnahmen	3.500	3.500			
Deckungslücke	1.060	1.060			
2. <u>Private Ersparnis</u>	10.800		10.800		5.850
darunter:					
private Ersparnisse ohne Termineinlagen	7.200		7.200		
Termineinlagen und Geld- schöpfung der Banken	3.600		3.600		
II. <u>Ausländische Ressourcen</u>	17.570			17.570	
gesamtes Ressourcenaufkommen	44.550	16.180	10.800	17.570	5.850
<b>B. Ressourcenverwendung</b>					
1. <u>Öffentlicher Sektor</u>	39.520				
darunter:					
öffentliche Ersparnisse	16.180	-16.180			
Gegenwert ausländischer Ressourcen	17.070			-17.070	
Kreditaufnahme von Banken	1.570		- 1.570		
Kreditaufnahme von Privaten	4.700		- 4.700		
2. <u>Privater Sektor</u>	5.030				
darunter:					
Direktinvestitionen	2.500		- 2.500		-5.850
Kreditaufnahme von Banken	2.030		- 2.030		
Kreditaufnahme im Ausland	500			- 500	

Zusammengestellt nach:

Government of the Peoples Republic of Bangladesh, The First Five Year Plan,  
a.a.O., S.37, 49.

Tabelle 4: Jährlicher Bedarf und geplante Produktion von Nahrungsgetreide im ersten Fünfjahresplan 1973-1978 (in Mio t)

Jahr	Bevölkerung Mio	Nahrungsge- treidebedarf für Verbrauch	Bruttoproduk- tion an Nah- rungsgetreide	für Verbrauch verfügbares Nahrungsgetreide*	Defizit
1973/74	76,2	12,04	12,05	10,84	1,20
1974/75	78,5	12,39	13,22	11,90	0,49
1975/76	80,9	12,75	13,79	12,41	0,34
1976/77	83,1	13,11	14,41	12,97	0,14
1977/78	85,4	13,90	15,44	13,90	-

\*) nach Abzug von 10 % der Bruttoproduktion für Saatgutbedarf und Lagerverluste.

Quelle: Government of the People's Republic of Bangladesh, The First Five Year Plan, a.a.O., S.91.

Anbau von hochertragreichen Sorten von 1,11 auf 1,57 Mio ha ausgedehnt werden. Ferner sollte die Fläche unter dem weniger ertragreichen Flutreis von 1,90 auf 1,78 Mio ha eingeschränkt werden, während die Weizenanbaufläche während des Winters von 0,12 auf 0,24 Mio ha ausgedehnt werden sollte.

Faßt man die Gesamtfläche von Reis und Weizen zusammen, so ergibt sich nur eine geringfügige Ausdehnung von 10,23 auf 10,74 Mio ha, d.h. die Steigerung der Produktion sollte in erster Linie durch eine Intensivierung erfolgen. In diesem Zusammenhang wurde eine Steigerung des Düngemittelseinsatzes von 340 000 t im Jahre 1973/74 auf 732 000 t im Jahre 1977/78 vorgesehen.

Da die geringe Ausdehnung der Anbaufläche der Steigerung der Reisproduktion gewidmet werden sollte, wurde für die Steigerung der Produktion der zweitwichtigsten Kultur,

der Jute, nahezu ausschließlich eine Anhebung der Hektarerträge vorgesehen.

Bei einer Ausdehnung der Anbaufläche von 0,85 auf 0,89 Mio ha sollte die Gesamtproduktion dadurch von 7,39 Mio Ballen auf 9,1 Mio Ballen ausgedehnt werden, daß ein zunehmender Anteil der Gesamtfläche unter einem sogenannten Package Deal bewirtschaftet werden sollte, d.h. unter hochehrtragreichen Sorten mit entsprechender Düngung und Schädlingsbekämpfung, womit Erträge von 4,5 Ballen pro acre erzielbar erschienen, gegenüber einer Durchschnittsproduktion, die Ende der 60er Jahre auf 2,9 Ballen/acre abgesunken war.

Bei der Beschreibung der für die Steigerung der Reisproduktion vorgesehenen Strategie dürfte die Bedeutung der Ausdehnung der Bewässerung deutlich geworden sein. Der erste Fünfjahresplan sieht die Installation von 45 000 "Low Lift Pumps" vor, womit eine maximale Ausnutzung des außerhalb der Regenzeit vorhandenen Oberflächenwasserpotentials ohne Schädigung der Fischzucht und des Flußverkehrs sowie ohne Versalzungsprobleme möglich sein soll. Parallel dazu soll - ebenfalls vom öffentlichen Sektor - ein umfangreiches Rohrbrunnenprogramm durchgeführt werden. Nach einer 1970/71 durchgeführten Grundwasseruntersuchung eignen sich 3,85 Mio ha für die Bewässerung aus dem Grundwasser, was einer möglichen Gesamtzahl von 47 000 Tiefbrunnen (Deep Tubewells) entspricht. Für die Planperiode wurde die Zahl der zu installierenden Tiefbrunnen tentativ auf 19 000 festgelegt. Sie sollte ergänzt werden durch 15 000 flache Rohrbrunnen (Shallow Tubewells), deren Konstruktion wesentlich billiger ist, die dafür aber auch nur etwa ein Viertel der Leistung der Tiefbrunnen erbringen.<sup>9)</sup>

Neben den genannten Programmen sollten die traditionellen kostensparenden Methoden der Bewässerung weiter ausgedehnt werden. Hierzu gehört die Anlage gegrabener Schachtbrunnen sowie einfacher Rohrbrunnen mit geringer Tiefe, die allein durch Wasserspülung niedergebracht werden können.

### 3. Die tatsächliche Entwicklung während der Jahre 1973/74 und 1974/75

Gemessen an den Zielen verlief die Entwicklung während der beiden ersten Jahre des ersten Fünfjahresplans relativ enttäuschend. Zwar wuchs das BSP zu konstanten Preisen 1973/74 gegenüber 1972/73 um 12 %, erreichte aber damit noch nicht, wie vorgesehen, das Niveau von 1969/70. Für 1974/75 wird die Zunahme des realen BSP mit 2 % angegeben<sup>10)</sup>. Diese Zunahme ist dabei vor allem auf den Bausektor und den Dienstleistungsbereich zurückzuführen, da Industrie und Landwirtschaft in dem gleichen Zeitraum Produktionsrückgänge zu verzeichnen hatten.

Besonders deutlich wird das Zurückbleiben der tatsächlichen Leistungen gegenüber den Planzielen bei den Entwicklungsausgaben. Sie hätten 1973/74 nach dem Jahresentwicklungsplan 5,95 Mrd Taka (in Preisen von 1972/73) betragen sollen, beliefen sich aber tatsächlich nur auf 4 Mrd Taka (vgl. Tabelle 5). Diese wurden hauptsächlich für die Löhne des in den verschiedenen Entwicklungsprojekten tätigen Per-

Tabelle 5: Finanzierung der öffentlichen Entwicklungsausgaben 1973/74 und 1974/75 (in Mio Taka)

	1973/74	1974/75
Überschuß des laufenden Haushalts	189,9	643,7
Auslandshilfe	2.980,0	4.420,1
darunter: Projekthilfe	910,0	940,0
Nahrungsmittelhilfe	750,0	1,070,0
Warenhilfe (ohne Nahrungsmittelhilfe)	1.320,0	2.410,0
Defizitfinanzierung	830,1	186,2
insgesamt	4.000,0	5.250,0

Quellen: Government of the People's Republic of Bangladesh, Planning Commission, Economic Development in 1973/74 and Annual Plan for 1974/75, Dacca 1974, S.8; dieselbe, Economic Review 1974-75, Dacca 1975, S.20 f.

sonals sowie für Zölle und andere Kosten auf durch Auslandshilfe finanzierte Kapitalgüterimporte ausgegeben, so daß für tatsächliche Entwicklungsausgaben nur ein geringer Betrag übrig blieb<sup>11)</sup>. Im Jahre 1974/75 erreichten die tatsächlichen Entwicklungsausgaben im Gegensatz zu dem geplanten Volumen von 7,25 Mrd Taka (in Preisen von 1972/73) etwa 5 Mrd Taka (in jeweiligen Preisen), was infolge der inzwischen eingetretenen Geldwertminderung real kaum mehr gewesen sein dürfte als 1973/74.<sup>12)</sup>

Das Zurückbleiben der tatsächlichen Entwicklungsausgaben hinter den geplanten ist vor allem auf eine ungenügende inländische Finanzierung zurückzuführen (vgl. Tab.5). So wurde 1973/74 lediglich ein Überschuß des laufenden Haushalts von rund 190 Mio Taka erzielt, während bei der Aufstellung des Jahresentwicklungsplanes noch ein Überschuß von 1,55 Mrd Taka vorausgeschätzt worden war. Die Finanzierung der öffentlichen Entwicklungsausgaben mußte daher zu einem wesentlich höheren Anteil durch Auslandshilfe erfolgen als vorgesehen, obwohl auch der Umfang der Auslandshilfe rund 3 Mrd Taka hinter dem ursprünglich geplanten Betrag von 3,5 Mrd Taka zurückblieb. Schließlich mußte selbst für die Deckung der gegenüber den Ansätzen stark reduzierten öffentlichen Entwicklungsausgaben zu gut 20 % auf Defizitfinanzierung zurückgegriffen werden.

Im Wirtschaftsjahr 1974/75 erhöhte sich zwar der Überschuß des laufenden Haushalts, blieb aber trotzdem noch gegenüber dem im Vergleich zum Vorjahr vorsichtigeren Budgetansatz von 991 Mio Taka zurück. Obwohl sich die laufenden Haushaltseinnahmen wie geplant entwickelt hatten, konnte der geplante Überschuß nicht realisiert werden, da die Nicht-Entwicklungsausgaben stärker als geplant zugenommen hatten. Damit war die Finanzierung des revidierten Entwicklungshaushalts zu 84 % auf Auslandshilfe angewiesen.

Die Entwicklung der Wirtschaft Bangladeshs während der beiden hier betrachteten Jahre ist ohne die Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion, insbesondere die Entwick-

lung der Getreideproduktion, nicht zu verstehen. In Tabelle 6 wird daher zunächst die Entwicklung der Getreideproduktion wiedergegeben. Daraus ergibt sich für das Wirtschaftsjahr 1973/74 ein relativ günstiges Bild. Zwar blieb die tatsächlich Produktion um etwa 6 % hinter den Planzielen<sup>13)</sup> zurück, jedoch gelang es, das Vorkriegsproduktionsniveau wieder zu erreichen. Wegen der inzwischen gestiegenen Bevölkerung gilt dies allerdings nicht für die aus der Inlandsproduktion pro Kopf verfügbare Menge.

Im Wirtschaftsjahr 1974/75 war das Ergebnis der Getreideproduktion weitaus unbefriedigender. Es blieb um 13 % hinter den geplanten Werten zurück und verschlechterte sich gegenüber dem Vorjahr um 3 %. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die ausgewiesenen Werte eher noch zu optimistisch sind, da an Stelle der zum Zeitpunkt der Aufstellung des Economic Review 1974/75 noch nicht bekannten Ergebnisse der Winterernte (Boro-Reis und Weizen) die Planansätze übernommen wurden.

Nimmt man den Saatgutbedarf und die Lagerverluste mit 10 % an (eine sehr konservative Schätzung), so dürften 10,3 Mio t Getreide für die Ernährung der Bevölkerung zur Verfügung gestanden haben. Bezogen auf die in der Volkszählung von 1974 tatsächlich ausgewiesene Bevölkerung von 71 Mio entspricht dies einer Menge von 145 kg pro Kopf und Jahr, was bereits unter der Grenze des ernährungsphysiologischen Minimums liegt.

Von der Regierung Bangladeshs wurden daher, als sich die Ergebnisse der Flutkatastrophe abzeichneten, Vorkehrungen zum Import von 2,64 Mio t Getreide getroffen. Diese Importe trafen allerdings erst mit einer erheblichen Verzögerung gegen Ende des Wirtschaftsjahres ein und konnten somit den Ausbruch einer Hungerkatastrophe, die zahlreiche Todesopfer forderte, nicht verhindern. Zur Verschlimmerung der Situation trug die Tatsache bei, daß der Verfall der bengalischen Währung und das dadurch bedingte Preisgefälle zu Indien einen ausgedehnten Schmuggel von Nahrungsmitteln nach Indien auslöste.

Tabelle 6: Produktionsziele und tatsächliche Produktion an Getreide, 1973/74 und 1974/75 (in Mio t)

	1973/74		1974/75	
	Ziel	tatsächl. in % Ziel	Ziel	tatsächl. in % Ziel
Aus-Reis*	2.797	100	3.200	89
Aman-Reis*	7.257	92	7.310	82
Boro-Reis*	2.441	90	2.460	100
Reis insgesamt	12.495	94	12.970	87
Weizen	90	100	165	100
Getreide insgesamt	12.585	94	13.135	87

Quellen: Government of the People's Republic of Bangladesh, Economic Development in 1973-74 and Annual Plan for 1974-75, a.a.O., S.23; dieselbe, Economic Review 1974-75, a.a.O., S.30.

\*) Reis wird in Bangladesh während drei unterschiedlicher Perioden angebaut. Mit den ersten Monsunnieder-  
schlägen oder, wo dies möglich ist, unter Bewässerung, wird im April der sogenannte Aus-Reis ausgesät,  
der auf Land, das während der Monsunzeit überschwemmt wird, vor Eintritt der Flut geerntet sein muß.  
Die Haupternte, die während der Monsunzeit heranwächst und nach deren Ende geerntet wird, ist die  
Aman-Ernte; in Überschwemmungsgebieten wird lokaler Flut-Reis (Deep Water Aman) mit relativ niedrigen  
Erträgen gesät, in etwas höher gelegenen Gebieten verpflanzter Aman-Reis, für den hochertragreiche  
Sorten existieren. Der Anbau von Boro-Reis, der im Dezember ausgesät und im April geerntet wird, ist  
in der Regel nur unter Bewässerung möglich, wobei Hochertragsorten mit ausreichender Düngung Spit-  
zenerträge erbringen können.

Neben der Flutkatastrophe von 1974, durch die Teile der Aus-Ernte und große Flächen umgepflanzten Aman-Reis zerstört wurden, wirkte sich eine unzureichende Versorgung mit Handelsdünger negativ auf die Getreideproduktion aus. Im September 1974 fiel eine der beiden Düngemittelfabriken Bangladeshs, die Ghorasal Fertilizer Factory, durch eine Explosion in den Fabrikationsanlagen für mehrere Monate aus. Trotz relativ hoher Düngemittelimporte (vgl. hierzu Tab.7) konnte das Defizit nicht gedeckt werden, so daß die Verteilung von Harnstoff, die 1972/73 noch bei 270 000 t gelegen hatte und 1973/74 auf 261 000 t zurückgefallen war, 1974/75 nur 230 000 t erreichte, gegenüber einem Planziel von 300 000 t.

Auch auf dem Gebiet der Bewässerung konnten die angestrebten Ziele nicht realisiert werden. Zwar wurde 1973/74 das für die Installation von Low Lift Pumps gesetzte Ziel von 35 000 nicht nur erreicht, sondern mit 35 236 sogar geringfügig überschritten, jedoch blieb die Installation von Tiefbrunnen (Deep Tubewells) mit 1 532 und von flachen Rohrbrunnen (Shallow Tubewells) mit 1 652 beträchtlich hinter den Zielen des Jahresentwicklungsplans (von 2 900 bzw. 3 000) zurück. Im Jahre 1974/75 kamen keine weiteren Low Lift Pumps hinzu. Die tatsächlich niedergebrachten 2 000 Tiefbrunnen lagen erheblich unter dem Planziel von 2 600, ebenso die Zahl der flachen Rohrbrunnen mit 1 000 gegenüber einem Planziel von 2 000. Bis Juni 1974 waren von 3 300 Tiefbrunnen nur 660 und von 3 650 flachen Rohrbrunnen nur 1 600 in Betrieb.<sup>14)</sup>

Der Rückgang der Nahrungsgetreideproduktion und der zeitweilige Ausfall der Düngemittelproduktion konnten nicht ohne Einfluß auf die Zahlungsbilanz Bangladeshs bleiben. Damit wurde 1974/75 eine negative Entwicklung fortgesetzt, die sich bereits im Vorjahr durch eine Verteuerung der Weltmarktpreise für die wichtigsten der von Bangladesh importierten Güter abgezeichnet hatte.

Zwischen dem Frühjahr 1973 und dem Frühjahr 1974 war der Importpreis für Reis von 142 auf 400 US-Dollar pro Ton-



Tabelle 7: Mengen und Wert der wichtigsten Warenimporte 1973/74 und 1974/75 (Wertangaben in Mio Taka)

Warenart	Einheit	M e n g e n				W e r t			
		1973/74 Jahresplan tatsächl.	1973/74 tatsächl.	1974/75 tatsächl.	1973/74 in Preisen v. 1972/73	1973/74 Jahresplan in laufenden Preisen	1973/74 tatsächl. in lfd. Preisen	1974/75 tatsächl. in lfd. Preisen	
1. Nahrungsgetreide	100.000 t	22,0	16,0	23,0	1.700	3.300	2.400	4.320	
2. Speiseöl	1.000 t	100	49	27	384	760	275	200	
3. Rohöl	1.000 t	1.200	449	440	225	817	306	456	
4. Erdölprodukte	1.000 t	360	509	815	126	457	389	688	
5. Rohbaumwolle	1.000 Bales	360	257	210	504	720	276	448	
6. Baumwollgarn	1.000 "	100	57	0,9	260	462	265	16	
7. Baumwolltextilien	Mio yards	50	59	.	100	113	148	50	
8. Handelsdünger	1.000 t	.	.	180	.	.	.	576	
9. Zement	1.000 t	750	400	427	131	269	144	280	
10. Maschinen und Aus- rüstungsgegenstände	-	-	-	-	1.790	2.059	1.242	1.200	
11. sonstige Waren	-	-	-	-	1.490	2.943	1.895	1.478	
Insgesamt	-	-	-	-	6.710	11.900	7.340	9.712	

Quellen: Government of the People's Republic of Bangladesh, Economic Development in 1973/74 and Annual Plan for 1974/75, a.a.O., S.12; dieselbe, Economic Review 1974/75, a.a.O., S.2.

ne gestiegen, nachdem der Importpreis für Baumwollgarn bereits zwischen Mitte 1972 und Ende 1973 von 265 auf 578 US-Dollar pro Ballen angestiegen war. Nicht zuletzt war diese Entwicklung ausgelöst worden durch den Anstieg der Erdölpreise von 2,34 Dollar auf 8,50 Dollar pro Barrel (263 %) zwischen Januar 1973 und September 1974.

Was dies für Bangladesh bedeutete, geht aus Tabelle 7 hervor, die für 1973/74 zunächst die projektierten Importmengen enthält, dann die projektierten Importausgaben unter Zugrundelegung des Preisniveaus von 1972/73 und schließlich die ursprünglich projektierten Importmengen zu den laufenden Preisen des Jahres 1973/74. Die Gegenüberstellung zeigt, daß bei unveränderten Importmengen Bangladesh 1973/74 etwa 80 % höhere Devisenausgaben aufzubringen gehabt hätte. Da dies unmöglich war, mußten die Importmengen drastisch reduziert werden.

Im Jahre 1974/75 setzte sich zwar diese Entwicklung der Weltmarktpreise nicht fort, jedoch sah sich Bangladesh infolge des durch die Überschwemmung bedingten Ernteausfalls gezwungen, eine wesentlich größere Menge an Nahrungsgetreide als im Vorjahr zu importieren. Wegen der immer noch hohen Weltmarktpreise entsprach der Gegenwert der Getreideimporte von 2,3 Mio t einem Betrag von 4,3 Mrd Taka. Eine weitere starke Belastung der Handelsbilanz stellten Erdölimporte, Importe an Rohbaumwolle und die durch den weitgehenden Ausfall der eigenen Handelsdüngerproduktion notwendig gewordenen Handelsdüngerimporte dar. Trotz einer Steigerung der Gesamtimporte von 7,3 auf 9,7 Mrd Taka stand aufgrund dieser Entwicklung nur ein unveränderter Betrag von rund 1,2 Mio Taka für die Importe von Maschinen und Ausrüstungsgegenständen zur Verfügung.

Die Entwicklung der Exporte war, wie Tabelle 8 zeigt, leicht rückläufig. Dies ist vor allem auf den Rückgang der Juteexporte zurückzuführen, in dem sich einmal die Auswirkungen der Überschwemmung, daneben aber auch eine durch preisliche Anreize induzierte Verschiebung der Anbaufläche

Tabelle 8: Zahlungsbilanz 1973/74 und 1974/75 (in Mio Taka)

	1973/74	1974/75
<u>Bilanz der laufenden Rechnung</u>		
Warenexporte	3.000	2.960
darunter: Rohjute	1.000	670
Juteerzeugnisse	1.600	1.780
Tee	.	150
Leder	.	150
Warenimporte	-7.340	-9.712
Einnahmen aus Dienstleistungen	250	670
Ausgaben für Dienstleistungen	- 320	- 590
Bilanz der laufenden Rechnung	-4.410	-6.672
<u>Kapitalbilanz und Sonstiges</u>		
Darlehen u. einseitige Übertragungen an die Regierung (Entwicklungshilfe)	3.070	7.200
Rückzahlung langfristiger Darlehen	- 140	- 50,4
Rückzahlung kurzfristiger Darlehen	-	312
Ölfazilitäten	-	494,4
Zahlungen von Ölgesellschaften	-	160
private Übertragungen	-	250,4
kurzfristige Kreditaufnahme	-	160
Veränderung der Reservebestände	1.480	-1.230,4

(+ = Abnahme, - = Zunahme)

Quelle: Government of the People's Republic of Bangladesh, Economic Development in 1973-74 and Annual Plan for 1974-75, a.a.O., S.13; dieselbe, Economic Review 1974-75, a.a.O., S.13 f.

von Jute zu Reis niederschlugen. Das Defizit der Bilanz der laufenden Rechnung (Leistungsbilanz) stieg somit von 4,4 auf rund 6,7 Mrd Taka.

Im Jahre 1973/74 reichte der Gesamtumfang der Entwicklungshilfe mit 3,1 Mrd Taka nicht aus, das Defizit der laufenden Rechnung abzudecken. In Höhe von 1,4 Mrd Taka mußte eine kurzfristige Verschuldung im Ausland bzw. eine Verminderung der Geld- und Devisenbestände hingenommen werden, die im März 1974 gerade noch für die Finanzierung des Einfuhrbedarfes von 6 Wochen ausgereicht hätten. Im Unterschied dazu stand Bangladesh 1974/75 mit 7,2 Mrd Taka ein wesentlich höherer Betrag an Auslandshilfe (brutto) zur Verfügung<sup>15)</sup>. Dieser erlaubte zusammen mit den anderen Kapitalzuflüssen nicht nur die Finanzierung des Defizits der laufenden Rechnung, sondern darüber hinaus auch eine Wiederauffüllung der Devisenreserven um rund 1,2 Mrd Taka.

Der oben erwähnte hohe Umfang der Defizitfinanzierung bedeutete eine Ausweitung der Geldmenge, die bei nur geringfügig höherem Warenangebot nicht anders als inflatorisch wirken konnte. Der Lebenshaltungskostenindex für "Middle Class People" in Dacca, der sich im Januar 1974 noch auf 250 belaufen hatte (1969/70 = 100), betrug im Januar 1975 459, was einem Anstieg von knapp 85 % entspricht.

Diese Entwicklung vollzog sich nicht ohne selbstverstärkende Momente. Da die Währungsrelation zur indischen Rupie (1 : 1) trotz der höheren Geldentwertungsrates in Bangladesh konstant gehalten worden war, der Taka im Frühjahr 1975 jedoch auf dem Schwarzmarkt weit unter der offiziellen Parität gehandelt wurde, entstand ein starker Anreiz zum Schmuggel nach Indien. Der Anstieg des Reispreises von 3,9 Taka/kg im Juni 1974 auf 8 Taka/kg im Januar 1975 ist weitgehend auf diesen Schmuggel zurückzuführen.

Um den Schmuggel einzudämmen, wurden zunächst drastische Strafen, bis hin zur Todesstrafe, eingeführt. Schließlich blieb der Regierung jedoch keine andere Wahl, als den offiziellen Wechselkurs durch eine Abwertung an den gesun-

kenen realen Außenwert des Taka anzupassen, was am 17. Mai 1975 geschah. Der Wechselkurs wurde von 18,97 Taka/Pfd. Sterling auf 30 Taka/Pfd. Sterling geändert, eine Abwertung um 37 %. <sup>16)</sup>

#### 4. Ausblick

Die vorangegangenen Ausführungen haben gezeigt, daß die Ziele des ersten Fünfjahresplanes Bangladesh in den Jahren 1973/74 und 1974/75 nicht oder nur teilweise erreicht werden konnten, wofür neben internen Problemen auch externe Faktoren verantwortlich waren. Wie die wirtschaftliche Entwicklung Bangladeshs in Zukunft verlaufen wird, ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht ganz abzusehen. Die Antwort auf diese Frage hängt jedoch erheblich von der innen- und außenpolitischen Entwicklung ab, auf deren jüngste Tendenzen und ihre möglichen wirtschaftlichen Implikationen abschließend kurz eingegangen werden soll.

Am 15. August 1975 fand ein Staatsstreich statt, mit dem die Armee die Macht übernahm. Das Land wurde unter Kriegsrecht gestellt, Präsident Mujibur Rahman ermordet. Der Name des Staates wurde in "Islamische Republik Bangladesh" geändert. Als Präsident wurde der frühere Handelsminister Kondakar Ahmed eingesetzt. Das neue Regime verfolgte von Anfang an einen Kurs, der auf größere Distanz zu Indien und zur Sowjetunion ausgerichtet war.

Am 5. November 1975 kam es zu einem erneuten Putsch einer Gruppe von Militärs um den damaligen Generalstabschef Khaled Musharraf, der sich an die Stelle des bisherigen Oberbefehlshabers der Armee, Ziaur Rahman, setzte. Am 6. November 1975 wurde Präsident Khondakar Mushtaq Ahmed durch den bisherigen Obersten Richter Sayem ersetzt. Im Zuge des Machtkampfes wurden die letzten Mitglieder der Regierung Mujibur Rahmans, die sich im Gefängnis befanden, von einer Gruppe von Offizieren ermordet, die anschließend nach Thailand entkam. <sup>17)</sup>

Die verwirrenden Verhältnisse vom November 1975 stellen

sich heute so dar, daß innerhalb der Militärs zwei Gruppen um die Macht rangen, als deren Führer Khaled Musharraf und Ziaur Rahman angesehen werden können. Man betrachtet heute in Bangladesh den Versuch Khaled Musharrafs, die Macht an sich zu reißen, als einen von Indien inspirierten Gegenputsch, der jedoch praktisch nach wenigen Stunden daran scheiterte, daß sich die Mehrzahl der Truppen loyal zu dem bisherigen Oberbefehlshaber Ziaur Rahman verhielt. In diesem Zusammenhang gesehen, stellt sich die Ermordung der im Gefängnis befindlichen Anhänger Mujibur Rahmans als eine Aktion dar, durch die Exponenten einer pro-indischen Elite, auf die sich ein indischer Gegenputsch im Erfolgsfalle hätte stützen können, ausgeschaltet werden sollte. Als Sieger aus dem Machtkampf ging Ziaur Rahman hervor, der als Oberbefehlshaber der Armee zur Zeit die politische Macht in Bangladesh fest in der Hand hat.

Nachdem Bangladesh bisher weitgehend als ein entwicklungs- politisch hoffnungsloser Fall gegolten hatte, werden heute von vielen Beobachtern die Aussichten unter der neuen Militärregierung als weitaus günstiger beurteilt. Während in den letzten Monaten der Regierung Mujibur Rahmans laufend von einem zunehmenden Verfall der Staatsautorität berichtet wurde<sup>18)</sup>, war bei einem Besuch im Februar 1976 zumindest das äußere Erscheinungsbild durch Disziplin und Ordnung geprägt, ein Eindruck, der von bengalischen und nichtbengalischen Gesprächspartnern übereinstimmend bestätigt wurde. Die Regierung scheint ernsthafte Anstrengungen zu unternehmen, die Verwaltung leistungsfähiger zu gestalten und in der Wirtschaftspolitik einen Kurs zu steuern, der der Privatinitiative mehr Spielraum läßt. Die Grenzen nach Indien sind weitgehend unter Kontrolle, der Schmuggel ist unterbunden. Nicht zuletzt dadurch ist das Warenangebot reichlicher, was sich in einem deutlichen Rückgang der Preise niederschlägt. So lag der Preis für 1 kg Reis im Februar 1976 in Dacca wieder bei 4 Taka. Nachdem die Inflationsrate 1974 bei etwa 80 % gelegen hatte und 1975 auf etwa 8 bis 10 % zurückgefallen war, zeichnet sich bei den wichtigsten

Grundnahrungsmitteln eine absolute rückläufige Tendenz der Preise ab. Durch die Unterbindung des Schmuggels steht der bengalischen Jute-Verarbeitungsindustrie heute auch wieder ein reichlicheres Angebot an Rohjute zur Verfügung, nachdem während der Zeit der "offenen Grenze" ein erheblicher Teil nach Indien abgeflossen war, woraus sich nicht zuletzt die unbefriedigende Entwicklung der bengalischen Jute-Exporte erklärt.

Die günstigere wirtschaftliche Situation ist jedoch nicht allein darauf zurückzuführen, daß den Militärs die Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung gelang. Ein ausgeglichener Verlauf der Witterung, der es erstmals erlaubte, mit der Reisernte die Marke von 12 Mio t zu überspringen, trug wesentlich zur Konsolidierung der Verhältnisse bei. Schließlich kam als ungewollter Effekt noch die Tatsache hinzu, daß ein großer Teil der Getreideimporte, die nach der Überschwemmung vom Juli 1974 eingeleitet wurden, erst im zweiten Quartal 1975 eintrafen, so daß das Wirtschaftsjahr 1975/76 mit relativ reichlichen Lagerbeständen begann.

Außenpolitisch verfolgt das neue Regime eine Politik der Abgrenzung gegenüber Indien, die manchmal hart in die Nähe eines Konfrontationskurses gerät. So wird Indien offen eine Einmischung in innere Angelegenheiten und die Unterstützung der in einigen Grenzgebieten operierenden Aufstandsbewegungen vorgeworfen<sup>19)</sup>. Einen ständigen Disput gibt es daneben über den Betrieb des Farakka-Dammes. Bangladesh wirft Indien vor, diesen Betrieb entgegen der ursprünglichen Übereinkunft nicht mit Bangladesh abzustimmen, sondern einseitig so vorzunehmen, daß am Unterlauf dem Ganges-Padma in Bangladesh durch zu geringe Wasserführung in der Trockenheit Schäden für die Landwirtschaft entstehen.<sup>20)</sup>

Als Gegengewicht zu Indien und damit indirekt auch zur Sowjetunion hat Bangladesh diplomatische Beziehungen mit der Volksrepublik China aufgenommen. Durch die Errichtung von Botschaften wurden auch die Beziehungen zu Pakistan wieder soweit normalisiert, daß ein normaler Außenhandel zwischen

beiden Ländern in Gang kommen kann. Die Regierung hofft damit, die Produkte, auf deren Export Bangladesh in dem früheren Interwing-Handel spezialisiert war (vor allem Jute, Tee und Papier), wieder direkt in Pakistan absetzen zu können und von dort Baumwolle und Baumwolltextilien zu beziehen. Im übrigen verfolgt die Regierung Bangladeshs eine liberale Handelspolitik und sucht eine stärkere Kooperation mit westlichen Industrienationen.<sup>21)</sup>

Generell werden die wirtschaftlichen Aussichten Bangladeshs heute wieder etwas positiver beurteilt<sup>22)</sup>. Bangladesh wird sicher noch für eine Reihe von Jahren in starkem Maße auf Entwicklungshilfe angewiesen sein. Im Gegensatz zu früher herrscht heute jedoch der Eindruck vor, daß diese Hilfe mit einer gewissen Aussicht auf Erfolg gegeben werden kann.

#### Anmerkungen

- 1) Vgl. Urff, W.v. und Ahrens, H.: Die Bedeutung der Sezession Bangladeshs für die Zahlungsbilanz (West-)Pakistans, in: Weltwirtschaftliches Archiv, Bd. 110 (1974), S. 308-343 und Urff, W.v., Ahrens, H., Lutz, P., May, B., Zingel, W.-P.: Die wirtschaftliche Situation Pakistans nach der Sezession Bangladeshs, Wiesbaden 1974, S. 39-50.
- 2) Vgl. Statistisches Bundesamt, Allgemeine Statistik des Auslands, Länderkurzbericht Bangladesh, Stuttgart u.a. 1975, S. 13.
- 3) Vgl. hierzu: Government of the People's Republic of Bangladesh, Census Commission, Ministry of Home Affairs, Bangladesh Census of Population 1974, Bulletin 2, Census Publication No. 26, Dacca, o.J., S. 8.
- 4) Für eine genauere Darstellung der Zerstörungen und der ersten provisorischen Wiederaufbauarbeiten vgl. Ambassador Erna Sailer's Report on the Mission of High-Level United Nations Consultants to Bangladesh, o.O., March-April 1972.
- 5) Vgl. hierzu Statistisches Bundesamt, Länderkurzbericht Bangladesh, a.a.O., S. 13.
- 6) Es handelte sich um folgende Bereiche: 1. Banken und Versicherungen (mit Ausnahme der ausländischen); 2. Jute-, Textil-, Papier- und Zuckerfabriken; 3. Binnen- und Küstenschiffahrtsgesellschaften; 4. Unternehmen, deren Besitzer das Land verlassen hatten, und die Aktiva von mehr



- als 1,5 Mio Taka aufweisen; 5. Bangladesh Biman und Bangladesh Shipping Corporation (Luft- und Seetransport); 6. Außenhandel.
- 7) Vgl. Government of the People's Republic of Bangladesh, Planning Commission, The First Five Year Plan 1973-78, Dacca 1973, S.9.
  - 8) Die Zunahme der Beschäftigung wurde absichtlich in Mann/Jahren und nicht in Arbeitsplätzen ausgedrückt, da z.B. davon ausgegangen wurde, daß die Zunahme der Beschäftigung in der Landwirtschaft sich eher in einer Verminderung der dort anzutreffenden Unterbeschäftigung als in der Schaffung neuer Arbeitsplätze manifestieren würde. Vgl. Government of the People's Republic of Bangladesh, The First Five Year Plan 1973-78, a.a.O., S.19 ff.
  - 9) Vgl. Government of the People's Republic of Bangladesh, The First Five Year Plan, a.a.O., S.143 ff.
  - 10) Vgl. Government of the People's Republic of Bangladesh, Planning Commission, Economic Review 1974-75, Dacca 1975, S.1.
  - 11) Vgl. Government of the People's Republic of Bangladesh, Planning Commission, Economic Development in 1973/74 and Annual Plan for 1974-75, Dacca 1974, S.1.
  - 12) Der Betrag von 5 Mrd Taka liegt deshalb etwas unter dem in Tabelle 8 für 1974/75 ausgewiesenen Gesamtbetrag (5,25 Mrd Taka), weil relativ spät während des Wirtschaftsjahres beschlossen wurde, auf eine Defizitfinanzierung zu verzichten und statt dessen den Umfang der öffentlichen Entwicklungsausgaben zu reduzieren.
  - 13) Wie der Vergleich der Tabelle 6 und 4 zeigt, wurde im Jahresplan 1973/74 das im Fünfjahresplan genannte Ziel nach oben, im Jahresplan 1974/75 etwas nach unten revidiert.
  - 14) Vgl. Government of the People's Republic of Bangladesh, Economic Review 1974-75, a.a.O., S.3.
  - 15) Zum absoluten Umfang der Auslandshilfe erscheint hier ein methodischer Hinweis angebracht. Der in Tabelle 8 ausgewiesene Betrag ist wesentlich höher als der Betrag, der in Tabelle 5 erscheint. Der Grund dafür liegt darin, daß in die Zahlungsbilanz Güter wie Düngemittel oder Nahrungsmittel, die im Rahmen der Entwicklungshilfe importiert werden, mit den Werten eingehen, die sich aus der Umrechnung der in den jeweiligen Abkommen festgelegten Devisenbeträge in Taka ergeben. In den Staatshaushalt gehen diese Waren jedoch nur zu den Preisen ein, zu denen sie tatsächlich an die Abnehmer verkauft werden. Dieser Wert ist in der Regel wesentlich geringer. Eine weitere Differenz ergibt sich aus dem time-lag zwischen der Ankunft der Ware und der Gutschrift des Gegenwertes aus den Verkaufserlösen. Schließlich entspricht der Umfang der in Tab.8 ausgewiesenen Entwicklungshilfe auch deshalb nicht dem tatsächlichen Wert, da sie technische

- Hilfe, durch die der Staatshaushalt des Nehmerlandes nicht berührt wird, nicht enthält.
- 16) Eine weitere Maßnahme zur Inflationsbekämpfung bestand darin, die umlaufende Menge an Schwarzgeld zu reduzieren.
  - 17) Zu diesen Ereignissen vgl. auch die FAZ und die NZZ vom 6. und 7. November 1975.
  - 18) Vgl. z.B. die FAZ vom 29. Januar und 26. Februar 1975.
  - 19) Vgl. z.B. "Whatever Happened to Neighbourliness?", Holiday, Dacca, Vol.XI (1976), No.13 u.14 (1. und 8. Februar 1976), S.1.
  - 20) Ebenda.
  - 21) Vgl. auch 'Bangladesh schöpft wieder Hoffnung', FAZ v. 21.3.1976.
  - 22) Ebenda.